

## **Stets konsequent und geradlinig**

### **Wladyslaw Dymny erfuhr zum Priesterjubiläum Achtung und auch Dankbarkeit**



Wladyslaw Dymny gehört nicht einer Berufsgruppe, aber einer Gruppe Berufener an. Er war geradlinig, aber nicht stur. Er orientierte sich an der Wahrheit und vermied es, bestimmten Menschen nach dem Mund zu reden. Er handelte stets konsequent, war aber auch kompromissbereit. Er war nicht immer leicht zu nehmen, aber immer ein Vorbild für die Kapläne.

AUERBACH - Viele Redner zollten dem früheren Auerbacher Pfarradministrator anlässlich der Feier des Goldenen Priesterjubiläums Achtung und Dankbarkeit. Neben dem theologischen Intellekt wurde auch Dymnys «spitzbübischer Humor» immer wieder erwähnt. «Seine Witze waren nicht ohne», sagte die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats von Zeyern/Oberrodach, Gabriele Alka. Vier seiner 50 Priesterjahre hatte der Geistliche in ihrer Gemeinde gewirkt. Von seinem Humor gab Pater Dymny auch während des Empfangs im wunderschön dekorierten Kolpingsaal immer wieder eine Kostprobe. «Das hätte man bei der Beerdigung nicht schöner sagen können», meinte er schmunzelnd nach einer Ansprache. Nach dem Grußwort-Marathon entließ er seine Gäste zwar nicht freiwillig zum EM-Finale an die Fernsehgeräte, signalisierte aber «Ich verstehe euch schon.»

Wladyslaw Dymny habe in Auerbach in fast 20 Jahren vielen Menschen Orientierung und Beistand gegeben, dankte Bürgermeister Joachim Neuß für das Engagement. Trotz schwieriger Anfangszeit habe er erfolgreich Brücken gebaut. Dekanatsratsvorsitzender Franz Eller erinnerte an den Glaubenstag, dessen Motto im Vorbereitungsteam lange diskutiert worden war. Dymnys Vorschlag «Mit Christus die Zukunft wagen» hingegen habe auf Anhieb die Akzeptanz des Gremiums bekommen. In der Pfarrei Gunzendorf habe Pater Dymny einiges bewegt. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Herbert Schöffner erinnerte an den Mädchenchor, der während seiner Zeit gegründet wurde und als Kinderchor noch heute existiere. Der Priester habe im Vergleich zu den vielfältigen Aufgaben in Auerbach immer gesagt «Gunzendorf ist Erholung für mich.» Diese Erholung habe er sicher jetzt noch oft nötig, lud Schöffner den früheren Pfarrer herzlich ein.

#### **Nicht die bequemste Stelle**

Kirchenpfleger Wilhelm Schelz aus Auerbach begann sein Grußwort mit

Worten von Karl Valentin: «Es ist zwar alles gesagt, aber noch nicht von mir.» Die Pfarrgemeinde freue sich besonders, dass Dymny die Stadt für die Feier seines Priesterjubiläums ausgewählt habe, obwohl Auerbach nicht die wichtigste und auch nicht die bequemste Stelle seines Berufslebens gewesen sei. Zusammen mit Hildegard Wieber vom Pfarrgemeinderat gratulierte Schelz zum Jubiläum und zum 74. Geburtstag, den Dymny nur zwei Tage vorher gefeiert hatte. Für den Auerbacher Caritasverein erinnerte Anton Paulus an gemeinsam Erlebtes. Hilfstransporte nach Sambor, Erweiterung und Umbau des Caritasheimes und gemeinsame Reisen gehörten dazu. Annemarie Eckert dankte für 20 Jahre als Präses des Katholischen Frauenbundes. Das «Hosanna», das Dymny bei seiner Installation im November 1987 von vielen Gläubigen vermisst habe, holte Annemarie Hartmann nach. Während seiner Zeit in Auerbach habe sie den Priester kennen und schätzen gelernt, so die Vorsitzende der Kolpingfamilie. Als Superior im Orden der Resurrektionisten sprach Pater Markus Flasiński, einst Kaplan unter Dymny in Auerbach. Mit vier Mitbrüdern habe Dymny in der Vorwoche in Polen das gemeinsame Priesterjubiläum gefeiert. «Sie sind seit 50 Jahren ein Menschenfischer», sagten Tobias Eckert und Sebastian Fischer namens der Ministranten.

BRIGITTE GRÜNER